

Harald Schume



50 EINFACHE DINGE

DIE SIE ÜBER

ÖSTERREICH

UND DIE ÖSTERREICHER

WISSEN SOLLTEN

WESTEND



Zum Buch

Dieses Buch nähert sich dem »Österreichischen« mit Augenzwinkern und – wo es nicht anders geht – mit Ernst. Es lädt ein zum Heurigen- und zum Kaffehausbesuch und liefert dazu gleich die nötige Terminologie. Große und kleinere Helden des Vaterlandes haben ihren Auftritt, und auch die Halsabschneider bleiben nicht unerwähnt, man mordet ja schließlich nicht überall gleich. Und wer hierzulande dem Tod in die Arme fällt, hat wenigstens die Aussicht auf eine »schöne Leich«. Doch lassen Sie sich nicht irreführen: Schon Franz Grillparzer wusste: »Es ist ein gutes Land.«



Harald Schume,
Wiener, wiewohl in der Steiermark geboren,
studierte Publizistik und Italienisch.
Danach arbeitete er zwei Jahre bei einer
Reederei in Italien, ehe er bemerkte,
wie sehr ihm Österreich fehlt. Seit 1996
beim *KURIER*, zunächst in der Sport-
redaktion, seit 2005 stellvertretender
Ressortleiter »Leben«.

Harald Schume

50 einfache Dinge, die Sie über Österreich und die Österreicher wissen sollten

WESTEND

Mehr über unsere Autoren und Bücher:
www.westendverlag.de

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



ISBN 978-3-938060-28-5

© Westend Verlag Frankfurt/Main im
Piper Verlag GmbH, München 2009

Umschlaggestaltung: Maßmann, Neuser GmbH, München

Umschlagabbildungen: Hans Huber /Getty Images

(oben); Mirabell Salzburger Confiserie- und Biscuit
Gesellschaft, Salzburg (unten).

MIRABELL® ist eine geschützte Marke der Kraft Foods
Unternehmensgruppe und wird in Lizenz genutzt.

Autorenfoto: Jörg Christandel

Typografie und Satz: Stefanie Silber Gestalten,
www.silbergestalten.de

Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck
Printed in Germany

Inhalt

Vorwort 9

- 1 Die Nationalhymne – eine Bestandsaufnahme 10
- 2 Österreichische Sprache, schwere Sprache 15
- 3 Mozart und unsere Wiener Klassiker 18
- 4 Der Wiener Schmääh –
eine Peinigung oder tatsächlich unterhaltsam? 23
- 5 Das Wiener Schnitzel und der Hang zum Heurigen 27
- 6 Powidltschkerl und die Großmutter aus Böhmen 32
- 7 Das Fräulein und der Ober – die Kaffeehaustradition 34
- 8 Es wird ein Wein sein ... 39
- 9 Jagatee und Skiwasser –
Urlaub im Land der Almhütten 43
- 10 Wien, Wien, nicht nur du allein – Salzburg 47
- 11 Baustelle Westautobahn und das charmante Verhalten
hinter dem Steuer 52
- 12 Dirndl und Lederhose – wie man sich in der Provinz
fürs Schuhplatteln verkleidet 57
- 13 Opern- und Life Ball – der Tanz der Gegensätze 60
- 14 Orden muss sein 64
- 15 Wien, Wien, nicht nur du allein – Oberösterreich 68
- 16 Bussi, bussi – und baba sowieso 73
- 17 Der Herr Hofrat – die Titel-Kaiser 77

- 18 Sisi, Franz Joseph und die ewige kaiserliche Hoch-Zeit 82
- 19 Die Weltmeister im Durchwursteln 86
- 20 Die Großkoalitionäre und ihre Politik der kleinen Entwicklungsschritte 90
- 21 Jörg – als die Sonne vom Himmel fiel 94
- 22 Wien, Wien, nicht nur du allein – Kärnten 99
- 23 Die lieben Nachbarn – wen wir warum mögen.
Oder auch nicht. 104
- 24 Die Ski-Nation Nummer 1 – weil sonst keiner fährt? 109
- 25 Karl Schranz – so gemein sind die anderen zu
unserem kleinen Sport-Land 113
- 26 Wien, Wien, nicht nur du allein – Tirol 117
- 27 Ein Piefke kommt selten allein – unsere Beziehung
zu den deutschen Urlaubsgästen 121
- 28 Volksmusik liegt in der Luft 126
- 29 Altes Wiener Leid im neuen Wienerlied 129
- 30 Falco lebt! – Ein typisch österreichisches Schicksal 134
- 31 Hans Moser und der Grant –
ein Garant für gute Laune 138
- 32 Das Hunderl, sein Herrl und das Sackerl fürs Gackerl 140
- 33 Wien, Wien, nicht nur du allein – Steiermark 145
- 34 Arnold Schwarzenegger und der Grazer Weg 149
- 35 Gutes neues Jahr! 152
- 36 Das Neujahrskonzert –
alles Walzer, und die ganze Welt schaut zu 156
- 37 Die Reserve-Österreicher –
gern schmücken wir uns mit den Leistungen der
Emigrierten. Mit einer Ausnahme ... 159
- 38 Friedrich Karl Flick und das Lösegeld für einen toten
Milliardär 164
- 39 Wien, Wien, nicht nur du allein – Niederösterreich 168

- 40 Hundert Jahre Stein – die Top Ten der berühmtesten
Verbrecher 173
- 41 Helmut Elsner und der Zorn des kleinen Mannes 182
- 42 *Kronen Zeitung* und ORF –
wer weiß, wo es täglich langgeht 186
- 43 Córdoba – der sinnloseste Sieg für das fußballerische
Nationalgefühl 190
- 44 Wie uns das Ausland einen Minderwertigkeitskomplex
einreden will 194
- 45 Wien, Wien, nicht nur du allein – Burgenland 198
- 46 Markus Rogan und Hermann Maier –
eine gelbe Kopfbedeckung wird weltberühmt 206
- 47 Die Obrigkeitshörigkeit und die gelebte »Gutmütigkeit«
daheim 210
- 48 Wien, Wien, nicht nur du allein – Vorarlberg 214
- 49 Der Zentralfriedhof und die Beziehung zum Tod 219
- 50 Worauf die Österreicher sonst noch stolz sind 223

Österreichisch-Deutsch-Quiz 224

Vorwort

In 50 einfachen Dingen, so lautet die gar nicht einfache Aufgabe, sei Österreich auf den Punkt zu bringen – Österreich und die 8,4 Millionen Österreicher. Aber wovon sprechen wir überhaupt? Wird nicht ein Oberösterreicher aus dem Innviertel in Sachen Sprache und Mentalität mehr Gemeinsamkeiten mit einem Bayern haben als mit einer Vorarlbergerin, und wird nicht diese größere Affinitäten zu einer Schweizerin erkennen lassen als zu einer Wienerin? Und doch sind beide angesprochen, wenn sich Politiker in ihren Sonntagsreden an Herrn und Frau Österreicher wenden, wenn in den Zeitungen zu lesen ist, dass ganz Österreich trauert, ganz Österreich jubelt oder ganz Österreich mitfiebert. Und das nicht nur in Zeiten der Grippewelle, sondern immer dann, wenn ein paar rotweißrote Athleten irgendwo an den Start gehen. Worin liegt also dieser »gemeinsame Nenner«? Und: Sind wir wirklich die, für die wir gehalten werden?

Dieses Buch nähert sich dem »Österreichischen« mit Augenzwinkern und – wo es nicht anders geht – mit Ernst. In locker assoziativer Abfolge und ohne Anspruch auf Vollständigkeit verbindet es Wissenswertes und Skurriles, Kulturelles und Kulinarisches, Geschichtliches und G'schichtlerln, österreichisches Seelen- und Ski-Heil. Es lädt ein zum Heurigen- und zum Kaffeehausbesuch und liefert dazu gleich die nötige Terminologie. Große und kleinere Helden des Vaterlandes haben ihren Auftritt, und auch die Halsabschneider bleiben nicht unerwähnt, man mordet ja schließlich nicht überall gleich. Und wer hierzulande dem Tod in die Arme fällt, hat wenigstens die Aussicht auf eine »schöne Leich«. Doch lassen Sie sich nicht irreführen: Schon Franz Grillparzer wusste: »Es ist ein gutes Land.« Sie zögern noch? Sie wissen nicht recht ...? Dann sehen Sie selbst.

I Die Nationalhymne – eine Bestandsaufnahme

Da stehen sie nun, die Fußballer, aufgefädelt wie eine Perlenkette. Das Happel-Stadion in Wien ist ausverkauft, eine Blasmusikkapelle aus dem Burgenland donnert die *Marseillaise* oder *Fratelli d'Italia*, je nachdem, wer halt gerade hier ist. Hinter jedem Ton steckt Kraft, die Laute flößen Furcht ein, animieren zum Mitschreien, hallen wie Kampfansagen durch die Arena. Pause. Innehalten. Und jetzt, meine Damen und Herren, kommen wir zum gemütlichen Teil.

Viele Zuhörer fragen sich bei der österreichischen Bundeshymne, ob hinter diesen Klängen tatsächlich die Taktik steckt, die Gäste einzulullen, um sie dann mit Toren aus der Lethargie zu schießen. Fader geht's kaum, nein, eigentlich: Fader geht's auf keinen Fall. Und wer ist schuld? Die Deutschen! Weil die sich unsere gute alte Kaiserhymne 1922 für das Deutsche Reich ausborgt, durch die Nazis in aller Welt bekannt gemacht und sie dann für die Ewigkeit gestohlen haben. Das ist historisch zwar nicht ganz korrekt, aber es klingt so schön selbstmitleidig. Faktum ist, dass Joseph Haydns Hymne seit 1797 für die Habsburger gespielt wurde. Dass diese Hymne auch von Hitler übernommen wurde. Dass Unterrichtsminister Felix Hurdes nach dem Krieg sagte: »Jedes Abspielen der Haydn-Melodie würde im Ausland als Provokation empfunden. Es ist daher die Wiedereinführung der Melodie Haydns als österreichische Hymne unmöglich.« Also was tun?

Die Regierung startete ein Preisausschreiben. Gesucht wurde ein »Lied hymnischen Charakters, das den neuen österreichischen Bundesstaat und seine Menschen im In- und Ausland so-

wohl textlich als auch musikalisch würdigt«. Die Kunstexperten mussten an die 1800 Einsendungen durchhackern. Bei den Melodien setzte sich das Freimaurerlied *Brüder reicht die Hand zum Bunde* durch, die damals bemerkenswerte Summe von 10 000 Schilling (heute 727 Euro) verdiente sich Dichterin Paula von Preradović. Am 7. März 1947 wurde die Volkshymne *Land der Berge, Land am Strome* erstmals im Radio gespielt, das Volk, also wir, hatten plötzlich wieder eine musikalische Identität. Weil aber die Freude an diesem Lied nicht ungetrübt sein kann, weinten die Österreicher der alten Haydn-Hymne nach. 1952, als Deutschland dieses Musikstück mit der dritten Textstrophe offiziell als Lied der Nation institutionalisierte, wurde sogar überlegt, die Hymne bei gemeinsamen Veranstaltungen zu verbieten. Weil es sich schließlich um österreichisches Kulturgut handle. Davon ist man Gott sei Dank wieder abgekommen.

1. Strophe:

*Land der Berge, Land am Strome,
Land der Äcker, Land der Dome,
Land der Hämmer, zukunftsreich!
Heimat bist du großer Söhne,
Volk, begnadet für das Schöne,
Vielgerühmtes Österreich,
Vielgerühmtes Österreich.*

Der höchste Berg ist der Großglockner in den Hohen Tauern (3798 Meter), gefolgt von der Wildspitze (3774 Meter) und der Weißkugel (3738 Meter), die sich in den Ötztaler Alpen befinden. Insgesamt gibt es, exklusive Nebengipfel, 26 Dreitausender. Der Hermannskogel im Wienerwald ist mit 542 Meter die höchste Erhebung in der Bundeshauptstadt. Die Donau ist nach

der Wolga der zweitlängste Strom Europas. Sie entspringt zwar im Schwarzwald, ihre Pracht entfaltet sie aber erst in Österreich. Behaupten zumindest die Österreicher, die an ihrer »Schönen blauen Donau« gern Walzer tanzen. Anders als in Budapest fließt der Strom nicht durch das Wiener Zentrum. Im österreichischen Telefonbuch finden sich unter »Acker« 24 Eintragungen, die Bandbreite reicht von Aloisia bis Sandra. Weil Österreich ein gebirgiges Land ist, ist nur etwa die Hälfte der Landesfläche landwirtschaftlich nutzbar. Hauptsächlich werden Getreide, Mais, Zuckerrüben, Kartoffeln, Gemüse, Wein und Obst angebaut. Im Flachland haben viele Bauern auf Geflügel-, Schweine- und Rindermast umgestellt. Der Stephansdom in Wien ist seit 1365 Domkirche und seit 1469/1479 Kathedrale. Der Steffl, wie er liebevoll genannt wird, ist 107 Meter lang und 34 Meter breit, er gilt als eines der wichtigsten gotischen Bauwerke in Österreich. Im Nordturm hängt die drittgrößte Glocke Europas, die Pummerin, die nur zu Neujahr und zu hohen katholischen Feiertagen ertönt. Die Bezeichnung »Hammer« wird im Volksmund für Menschen verwendet, deren IQ sich jenem eines Halteverbotsschildes annähert. Frau von Preradović dürfte in ihrem Text aber auf die Handwerks- beziehungsweise Stahlindustrie angespielt haben. Linz und Leoben-Donawitz wurden nach dem Krieg zu Hochofen-Hochburgen, das Linz-Donawitz-Verfahren (LD-Verfahren), das Anfang der 1950er-Jahre kreiert wurde, gilt noch heute als eine der bedeutendsten Erfindungen in der Stahlindustrie: Roheisen wird mit technisch reinem Sauerstoff aufgeblasen und auf diese Weise speziell gehärtet. Die Zeile »Heimat bist du großer Söhne« sorgt seit Jahren für eine Gleichberechtigungsdiskussion. Die Umbenennung in »Heimat großer Töchter, Söhne« wurde bereits angedacht.

2. Strophe:

*Heiß umfehdet, wild umstritten,
Liegst dem Erdteil du inmitten
Einem starken Herzen gleich.
Hast seit frühen Ahnentagen
Hoher Sendung Last getragen,
Vielgeprüftes Österreich,
Vielgeprüftes Österreich.*

Was eine Sendung sein soll, kann uns die Autorin leider nicht mehr mitteilen. Fest steht, dass in Österreich seit dem Jahr 2006 ein Postamt nach dem anderen geschlossen wurde. Zu hohe Kosten. Die meisten Trafikanten (also Betreiber von Tabakläden) verkaufen schon seit einiger Zeit keine Briefmarken mehr, dafür muss man – richtig – auf ein Postamt gehen. Ein paar gibt's ja noch. Umstritten war die Republik zuletzt unter der Mitte-Rechts-Regierung Schüssel/Haider, als die Europäische Union Sanktionen gegen das Land verhängte und uns plötzlich keiner mehr lieb haben wollte. Ist auch vorbeigegangen. Nicht auszu-denken, wir hätten uns gegen die Osmanen und Napoleon nicht so wacker wehren können. Was wären wir jetzt? Vielleicht Türken? Oder Franzosen? Oder gar Deutsche? Wobei: Wirklich schwer gemacht wurde Hitler der Einmarsch 1938 ja nicht. Hätten die Menschen damals nicht so wild gewinkt, hätten sie beim Anschluss beide Hände frei gehabt, um sich zur Wehr zu setzen. Die erste experimentelle Herztransplantation wurde 1905 in Wien durchgeführt. An einem Hund.

3. Strophe:

*Mutig in die neuen Zeiten,
Frei und gläubig sieh uns schreiten,*

*Arbeitsfroh und hoffnungsreich.
Einig lass in Bruderchören,
Vaterland, dir Treue schwören.
Vielgeliebtes Österreich,
Vielgeliebtes Österreich.*

In Österreich gibt es dreizehn anerkannte Religionsgemeinschaften. Die katholische Kirche erfährt mit etwa 65 Prozent der Gesamtbevölkerung den größten Zuspruch, die Anzahl der Austritte steigt stetig. Meldungen von Priestern, die mit ihren Zöglingen nicht nur Kekse backen und von ihnen Schweigegebote der anderen Art verlangen, tragen das Ihre dazu bei. Der nächste Satz hat mit dem vorigen nichts zu tun, ich schwöre! Im Jahr 2007 saßen in den zehn niederösterreichischen Gefangenenhäusern und Strafvollzugsanstalten fast 2850 Häftlinge – das entspricht einer Überbelegung von etwa zehn Prozent. Im Gegensatz dazu ist das »Lebenslänglich« vor dem Traualtar rückläufig. Wilde Ehen funktionieren auch ohne Treueschwur. Die Regierung Faymann arbeitet derzeit daran, gleichgeschlechtliche Partnerschaften anzuerkennen und ein Lebenspartnerschaftsgesetz ins Leben zu rufen. Die Arbeitslosenquote lag im Mai 2008 bei 5,1 Prozent, in Deutschland im November desselben Jahres bei 7,1 Prozent. Arbeitsfroh und hoffnungsreich wenden wir uns jetzt den weiteren 49 einfachen Dingen zu, die Sie über Österreich und die Österreicher wissen sollten.

2 Österreichische Sprache, schwere Sprache

Werden dem deutschen Urlauber auf einer Speisekarte etwa »Eierschwammerl mit Semmelknödel« angeboten, so kriegt er gleich drei Fremdwörter auf einen Schlag vorgesetzt. Apropos Schlag: Der wird hierzulande zumindest verbal ohne die zugehörige Sahne serviert, wozu auch, in der Kürze liegt die Würze, und es muss doch jedermann klar sein, dass er zu seinem Topfen- alias Quarkstrudel oder seinem Eiskaffee keine Tachtel, keine Watschen, keine Tätschn aufgetischt bekommt, sondern steif gequirktes Obers.

Einige Gaststätten in klassischen Tourismusgebieten sind bereits entsprechend assimiliert, der Eierschwamm mutiert in vorausweisendem Gehorsam zum Pfißerling; die Semmel bedarf keiner Erklärung mehr, denn am Frühstücksbuffet herrscht Selbstbedienung, da ist es egal, wie das heißt, wonach man greift, es sei denn, das Gewünschte ist alle; dann würde der deutsche Mensch vermutlich fragen, ob es noch ein paar Brötchen gibt. Bleibt der Knödel. Lautmalerisch ist er eine rundere Sache als der Kloß, man hört förmlich, wie ihn die Köchin zwischen den gewölbten Handflächen rollt, und er lässt, in korrektem Österreichisch, keine erkennbare Mehrzahl zu: der Knödel, die Knödel, eine Regel, die von Wirtsleuten gern umgangen wird, denn man möchte dem Gast schon deutlich machen, dass er auf seinem Teller mehr als ein einsames Knöderl erwarten darf.

Verständnishürden erwarten den Nicht-Österreicher, in der Folge kurz »Nösi« genannt, auch bei der Lektüre von Texten österreichischer Autoren, die sich starrsinnig einem deutschen Lektorat widersetzen und keine Bereitschaft zeigen, alle ihre